Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags — mit amtlicher Fremdenliste — Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1.25, außerhalb desselben Mk. 1.35, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 290 — Samstag, den 12. Dezember 1914 — 31. Jahrg.

Sonntagsgedanken.

Das Licht wird aus dem Schoß der Nacht geboren.
Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde
Drum, Menschenkind gib nimmer dich verloren
Und harr' getrost der weihnachtlichen Stunde,
Wenn du beharrst, so nahn auch deiner Kammer
Dereinst die Hirten mit der frohen Kunde —
Die Nacht wird hell, es schwinden Not und Jammer
Und Lobgesang tönt von der Engel Munde.

Dagobert von Gerhardt-Amyntor.

Es wird trotz allem gegenteiligen Scheins nicht rückwärts, sondern vorwärts gehen, das steht in meinem Herzen diamantenfest. E. M. Arndt.

In aller Geschichte wohnt, lebt, ist Gott zu erkennen, jede Tat zeugt von ihm, am meisten aber dünkt mich der Zusammenhang der großen Geschichte. Er steht da wie eine heilige Hieroglyphe .... Wohlan, wie es auch gehe und gelinge, nur daß wir an unserem Teil diese heilige Hieroglyphe enthüllen. Leopold von Ranke.

* *

Kinderschuhe.

Auf dem Schlachtfeld liegt ein Krieger
Friedevoll in Todesruhe,
Vor ihm seiner Lieben Bildnis
Und zwei kleine Kinderschuhe.

In des Krieges Sturmesschrecken
Aus des Hauses trauter Ruhe
Haben tröstlich ihn geleitet
Zarte kleine Kinderschuhe.

Als das Blei die Brust zerrissen,
Füllten sie mit sanfter Ruhe,
Kindeslächeln um ihn zaubernd
Zarte kleine Kinderschuhe.

Als der Tod ihn schwarz umdunkelt —
Trugen still zur ew'gen Ruhe
Heimwärts seine müde Seele
Zarte kleine Kinderschuhe.

O. Gerok.

Politische Wochenschau.

Leider schließt diese Woche mit einem recht herben Verlust. Während wir mit den Nachrichten über den Fortschritt der Kämpfe zu Land in West und Ost in die zu Ende gehenden Woche wohl zufrieden sein können, trifft von den südamerikanischen Gewässern die Meldung ein, von dem für uns ungünstigen Ausgang eines Seekampfes unseres erst kürzlich so hervorragend tapferen Kreuzergeschwaders unter Vizeadmiral Spee mit einer ohne Zweifel uns vielfach überlegenen englischen Geschwader. Wenn diese Hiobsbotschaft auch über London durch Reuter kam, so ist doch an der Richtigkeit der Meldung nicht zu zweifeln, da erfahrungsgemäß Reutermeldungen über Vorgänge zur See in der Regel ihre Richtigkeit hatten, wenn auch englische Verluste nach Möglichkeit verschwiegen werden. Und das letztere scheint auch in diesem Falle vorzuliegen; der Reuterbericht schweigt sich über die englischen Verluste fast vollständig aus, und erwähnt nur, daß sie anscheinend gering seien. Auch über die Stärke des englischen Geschwaders läßt Reuter nichts verlauten, wohlweislich, denn es wird vermutet, daß unseren fünf Schiffen ein englisches Geschwader von etwa 38 Schiffen, worunter Dreadnoughts gegenüber war. Die Kreuzer „Scharnhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" sind der Jagd schon beim ersten Angriff zum Opfer gefallen, sicher aber nicht ohne ihren Untergang teuer erkauft zu haben, es wird sich dies ja noch herausstellen. Den kleinen Kreuzern „Dresden" und „Nürnberg" ist es zunächst gelungen, zu entkommen, auf deren dauernde Rettung durften wir aber bei dem an Zahl so überlegenen Gegner nicht rechnen, wie denn auch bald nachher schon die Nachricht von dem Untergang der „Nürnberg" eintraf. Es ist ja an sich ein wahres Wunder, daß unsere fünf Schiffe vier Monate lang ohne jeden Stützpunkt und ohne die Möglichkeit, Reparaturen vornehmen zu können, sich den Nachstellungen der Engländer und Japaner entziehen konnten.

Die beiden Schwesterschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" mit je 11 600 Tonnen Wasserverdrängung liefen 1906 vom Stapel, sie hatten eine Schnelligkeit von 23,8 und 22,5 Seemeilen, bestückt war Scharnhorst mit acht 21 cm-, sechs 15 cm-, Gneisenau mit 18 8,8 cm-Kanonen, 764 Mann bildeten je die Besatzung. Der kleine Kreuzer „Leipzig" war ein Jahr älter und hatte bei 3250 Tonnen Gehalt zehn 10,5 cm-Geschütze als Hauptartillerie; 303 Mann betrug die Besatzung. Die „Nürnberg" stammt aus dem Jahre 1906 mit 3470 Tonnen, 23 Knoten und 12 000 Pferdestärken.

Heldenhaft sind „Gneisenau", „Scharnhorst", „Leipzig" und „Nürnberg" untergegangen und das Flaggschiff war dabei. Vor einem Jahrzehnt prägte anläßlich der Seeschlacht von Tsuschima Otto Anthes ein Gedicht, das jetzt wieder auflebte, und darin heißt es am Schluß von der deutschen Flotte:

Die Flotte ist untergegangen
Mit Mann und Maus und Offizier —
Und mit Hurra!"

Und so wird es gewesen sein bei den Falklandsinseln.

Wenn unsere Truppen in Frankreich und Flandern von dem schmerzlichen Verluste so vieler unserer Blaujacken erfahren, werden sie den Kopf nicht hängen lassen sondern in den ferneren Kämpfen speziell den einen suchen, den Engländer, den Urheber des Weltkrieges, der so viel Unglück bringt über die Menschheit.

Glücklicherweise sind die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen zu Land für uns günstiger, im Osten geht es richtig vorwärts, den Oesterreichern ist es gelungen, die Russen in Galizien unter Abnahme von bis jetzt über 10 000 Gefangenen weiter ostwärts zu treiben, auch in Nord- und Südpolen hat die russische Dampfwalze auf Veranlassung unserer tapferen Truppen Rückdampf geben müssen.

Der österreichische Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat nun auch den verdienten Dank für seine bisherige, bei der ungeheuren zahlenmäßigen Uebermacht der Russen wahrlich nicht leichte Tätigkeit erhalten, er wurde von seinem Kaiser wie v. Hindenburg auf deutscher Seite mit der höchsten militärischen Ehre ausgezeichnet, er wurde zum Feldmarschall ernannt. Auch er sieht bescheiden diese Ehre nicht als persönliche Auszeichnung an, sondern nimmt sie nur für die Tapferkeit seiner Truppen entgegen.

Die Bemühungen unserer Gegner, die bis jetzt noch neutralen Staaten des Balkans und Italien gegen uns aufzubringen, sind bis jetzt erfolglos verlaufen, ja bei Bulgarien, Rumänien, und sogar Griechenland haben sie sich einen richtigen Korb geholt, auch Italien weiß zu gut, daß seine Interessen nur bei uns liegen, als daß es den Einflüsterungen Frankreichs und Englands erliegen dürfte. Die Bestellung des Fürsten Bülows zum Botschafter in Rom dürfte das ihrige dazu beitragen, daß die besonnenen Elemente in Italien die Oberhand behalten.

Das Vermächtnis.

Erzählung aus der Zeit der Freiheitskriege von W. Blumenhagen.

18 (Nachdruck verboten.)

Der Schiffer Daniel klopfte dem Wachtmeister auf die Schulter und flüsterte:

„Nun, Vater, erkennt ihr jetzt, welch einen Freund in der Not ihr an jenem gehabt, der dort still im Fenster lehnt, keinen Dank begehrt und aussieht, als wäre er bereits ein Himmelsbürger, und spräche geradewegs mit seinem Herrgott, der wie einen Petrus durch Meer und Sturm ihn zu euch geführt."

„Und wer rettete es? Wer? Daß ich auf den Knieen vor ihm liegen kann, ihm dienen kann als eine Magd bis zum Tode?" fragte die junge Frau, mit umhersuchenden Augen.

„Wer anders, als mein Kronadmiral?" entgegnete Daniel; „der da, welcher heute von allen allein nicht an sich dachte und sein Leben. Bis an die Gurgel ging ihm das Wasser, aber er holte mutig das kleine Schaluppchen an Bord."

„Und woran erkannte er, daß mein Kind in der Wiege?" fragte die Staunende rasch.

„Meine Wiege wars!" stieß Beatus hervor.

„Deine Wiege?" lallte sie nach und beide bleiche Wangen überflog plötzlich Frühlingsröte und beide verstummten vor dem entdeckten Geheimnis.

Der Zimmermann störte die Szene. Roh, doch ehrlich, hatte auch ihn die Geschichte bewegt, und mit der goldenen Uhr in der Hand trat er herein und sprach:

„Herr Glückskind, da ist sein Sonnenweiser wieder. Ich mag nichts von einem solchen Ehrenmanne, und müßte mich schämen, nähme ich nur einen Mietschilling für das Boot. Er hat durch Gottes Hilfe mein Schiff zurückgebracht, ich nehme es wieder, und wir sind quitt."

„Nicht doch!" antwortete Beatus mit Heftigkeit. „Das Schiff bleibt mein, und ich zahle, was ich versprach. Ewig muß die Noasarche mein eigen bleiben, denn sie war es, welche mir die erste Glücksstunde brachte in mein Leben."

X.

Die beiden nächsten Tage wurden für Glückskind zu reinen Festtagen. Seine Betten, seine Kleidungsstücke gab er her; jedes, was zur Bequemlichkeit und Erquickung der Geretteten dienen mochte, wußte er anzuschaffen; die leckersten Wintergerichte wurden auf seinem Herde bereitet und Braten, Kuchen und Wein kamen nicht von seinem Tische. Der Wachtmeister murrte darüber, und nannte es gottlos, während der Trauerstunden so vieler Unglücklicher zu schwelgen.

„Laß mich nur machen, Vater Wallan," antwortete der Husar. „Kann ich dafür, daß Gott eben in der großen Unglückszeit mir die erste Freude in dieses Haus des Grames schickte? Und sechs Feiertage sind uns erlaubt, denn wir haben sechs Geburtstage zu feiern."

Der Wachtmeister schwieg und ging, von schmerzlicher Erinnerung ergriffen, hinaus zu der Gegend, wo das Rettungsboot jetzt auf dem Trockenem lag. Er traf den Seemann dort, der mit Werg und Teer am Kahne arbeitete.

„Daniel," sagte Wallan, „das Wasser ist zur halben Höhe gefallen; Haus und Hof drüben stehen unverwahrt und dem Zugange geöffnet; es wird jetzt Pflicht gegen Tochter und Enkel, den Versuch zu machen, von dorther an Habseligkeiten und Hausgerät so viel zu retten, als möglich. Das schöne Vieh ist tot; sein klägliches Gebrüll gab mir oben im Baume das größte Weh, und wie es allmählich erstarb, verging auch mir der Mut und die Hoffnung. Nur Beta verlor das Vertrauen nicht auf Gottes Vaterhand, wie denn das Weib gewöhnlich in wirklicher Gefahr erstarkt, und der Herr in den Schwachen groß wird. Er kam, braver Daniel, und da er ein Seemann ist, so bitte ich ihn jetzt, leihe er mir nochmals das Schiff, führe er uns nochmals hinüber, damit wir meine Habe bergen vor Diebeshand und Wettereinflüssen; die Burschen, die er zur Hilfe gebraucht, bezahle ich schon."

Der Schiffer schaute den Wachtmeister mit großen Augen an, dann stellte er sich breitbeinig vor ihn, als stände er auf dem schaukelnden Fregattendeck.

„Wie kommt ihr mir vor, Herr Wallan?" fragte er ernst. „Habt ihr nicht schon erfahren, daß der Kahn nicht mir gehört, sondern dem Glückskind, der ihn teuer genug bezahlte zu eurem Dienste? Habt ihr nicht schon gehört, daß er mich fast zwang, hinüber zu rudern mit ihm, und daß nicht ich der Kapitän der Entdeckungsreise war? Das ist nichts Gutes, Herr Wallan, was in eurem Gemüte vorgeht, und daß ihr euch aus dem Danke heraus winden möchtet, wie der Lachs aus dem Fangnetze. Ich habe so etwas munkeln hören von Feindschaft zwischen euch und ihm; aber hätte er euch auch das Dach über dem Kopfe angezündet, solch edelmütige Guttat gleicht auch das Böseste aus, denn ihr wäret ja nicht Vater mehr, nicht Großvater ohne ihn und sein rechtschaffenes Gemüt. — Wollt ihr hinüber fahren, so sprecht den rechten Mann darum an, das geziemt sich, und er hat solch Wort wohl verdient, und ich wette, er selbst ist der erste, der wieder mit uns fährt."

„Ihr wisset das nicht!" entgegnete finster der Wachtmeister.

„Es gibt Dinge, die man vergessen muß!" fiel Daniel heftig ein, „besonders wenn man so dicht über dem Wassergrabe gehangen hat, wie ihr. Vergäße der da oben uns nicht vieles, wie würden wir bestehen, wenn die große letzte Seebataille uns mit allen unsern Segeln in die Luft sprengt? Aber es gibt auch Dinge, die kein guter Mensch vergessen darf und wird."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Weltkrieg.

Die Beschießung von Ostdünkirchen.

GKG. **Amsterdam**, 11. Dez. Ueber die Beschießung von Ostdünkirchen, eines Dorfes an der Küste einige Meilen westlich von Nieuport, wird, nach der „Frankf. Ztg." in der Times vom 9. Dez. gemeldet: Die deutsche Artillerie hat dem Platz Ostdünkirchen schon vor ungefähr drei Wochen ihre Aufmerksamkeit geschenkt; damals aber bedeutete die Beschießung nicht viel und nur einige Granaten fielen in dem Dorf nieder. Das letztemal jedoch wurde bedeutender Schaden angerichtet. Ostdünkirchen besteht nur aus einer Straße, die in der Richtung nach dem Meer läuft.

Von den Kämpfen im Oberelsaß.

GKG. **Basel**, 11. Dez. Die „Basl. Nat.-Ztg." schreibt: Bei den Kämpfen im Sundgau vom letzten Freitag haben auch die Deutschen eine Anzahl Gefangene verloren, denn am Samstag sind über Rechesy etwa 60 deutsche Soldaten nach Belfort geführt worden. Das Kriegsgericht in Belfort hat eine Frau aus Altmünsterol, die geheime Verbindungen mit den Deutschen gepflogen haben soll, wegen Spionage zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Das Leben in Belfort scheint trotz den schwierigen Verhältnissen nicht teurer zu sein als anderswo, denn die Gemeindebehörden haben dafür gesorgt, daß jeder Lebensmittelwucher ausgeschlossen ist. Die Behörden haben z. B. große Quantitäten guten roten Weines angekauft, den sie der Bevölkerung zu 25 Cts. per Liter abgeben. Dann sind im Einverständnis mit den Militärbehörden die Preise einiger Lebensmittel festgesetzt worden.

Zum Seegefecht bei den Falklandsinseln.

WTB. **London**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Seeschlacht am 8. Dezember dauerte mit Zwischenpausen 5 Stunden. Die „Scharnhorst" sank drei Stunden, die „Gneisenau" zwei Stunden später. Die „Leipzig", die „Dresden" und die „Nürnberg" ergriffen die Flucht, und wurden von englischen Kreuzern und Kleinen Kreuzern verfolgt. Es scheint kein englisches Schiff verloren zu sein.

GKG. **Rotterdam**, 11. Dez. Einer Londoner „News"-Meldung zufolge war das deutsche Geschwader zuletzt von 43 Schiffen der Verbündeten verfolgt.

Wie schon an anderer Stelle angedeutet, waren unseren fünf Schiffen 38 feindliche gegenüber, nach vorstehender Meldung waren es deren sogar 43. Die erste englische Meldung von dem Untergang unserer drei Schiffe verschwieg also wohl aus Scham die Anzahl der englischen Schiffe, denn was will es heißen, 43 zum Teil sogar größere Schiffe als die unseren gegen 5 von jedem Stützpunkte und sonstiger Hilfe abgeschnittene, fern von der Heimat befindlichen Schiffe. Auch die „Dresden" wird ihren Verfolgern nicht entgehen können. Die Braven erlitten tausende von Meilen fern der Heimat den Heldentod für des Reiches Ehr' und Herrlichkeit; die Heimat dankt ihnen in Treuen und wird sie nicht vergessen!

WTB. **Wien**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Bei Besprechung der Seeschlacht bei den Falklandinseln rühmen die Blätter den Heldenmut und die Todesverachtung der deutschen Seeleute. Das Fremdenblatt sagt: Dem Tsingtau zu Lande mußte ein Tsingtau zu See folgen. Allein so, wie sich die Besatzung von Kiautschou ohne Aussicht auf Hilfe gegenüber einem unermeßlich übermächtigen Gegner zur Wehr gesetzt hatte, um der Waffenehre des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal zu errichten, so haben die deutschen Kriegsschiffe im fernen Osten einen ruhmvollen Untergang gehabt. Es ist den Gegnern schwer genug geworden, diese Wikinger unserer Zeit zu vernichten. England hat die Hilfe seiner Verbündeten anrufen müssen, um die wenigen, jedes Schutzes entbehrenden deutschen Schiffe unschädlich zu machen. Die Besatzung der deutschen Schiffe hat gezeigt, wie Deutsche zu sterben wissen und unabwendbar war ihr Schicksal. Auf den Verlauf des Krieges kann das Seegefecht auf den Falklandsinseln keinen Einfluß ausüben, doch bis in die spätesten Geschlechter wird der Ruhm der kühnen Wikingerschar fortleben, die zum ersten Mal im fernen Ozean Deutschlands Flagge mit unvergleichlichem Heldenmut hochgehalten hat. — Die Neue Freie Presse betont, daß die drei deutschen Kreuzer in heroischem Kampfe in die Tiefe gesunken sind. Heldenhaft haben deutsche Seeleute gekämpft und dem Feind schwere Wunden gerissen. Deutsche Seeleute waren Blutzeugen deutscher Seemannstüchtigkeit und heroischer Aufopferung. Wir trauern um sie wie um eigene Söhne und sind stolz auf ihre herrlichen Taten. — Das Neue Wiener Tagblatt führt aus: Das Andenken der heroischen deutschen Kreuzer, deren Untergang trotzdem mit dem Lorbeerreif einer bis ans Ende triumphierenden Energie bekränzt ist, wird dort ewig in Ehren gehalten werden, wo die Pflicht höher gilt als das Leben. — Die Reichspost versichert, daß den Helden, die in der Südsee ruhmvoll getreu bis in den Tod für ihr Vaterland und für die Freiheit der Weltmeere gegen englische Seetyrannei gekämpft haben, der unsterbliche Ruhm der Weltgeschichte und der heiße Dank und

WTB. **Budapest**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Sämtliche Blätter sprechen mit warmer Teilnahme von dem Verlust dreier deutscher Kreuzer und von dem Heldenmut der deutschen Flotte gegenüber der offenbar sehr bedeutenden Uebermacht. Der „Pester Lloyd" schreibt: Man braucht sich aber auch nur zu erinnern, daß die ganze japanische Flotte, vereint mit einem französischen und einem englischen Geschwader auf die deutschen Schiffe Jagd machte, ferner an die souveräne Weise, wie „Scharnhorst" und „Gneisenau" mit „Monmouth" und „Good Hope" verfuhren, um zu erkennen, daß es ein erdrückendes Uebergewicht gewesen sein muß, das gegen die fünf deutschen Schiffe kämpfte. Spees detaillierte Geschwader hat vom ersten Tage als ein dem Tode geweihtes seine Pflicht getan und war von des Deutschen Reiches Seemacht abgeschrieben. Jeder Tag seiner Existenz war ein neuer Erfolg. Nun hat es sein unausweichliches Geschick erreicht, nachdem es seine Pflicht so herrlich erfüllt hat. Der Kern der deutschen Marine, die eigentliche Hochseeflotte, aber steht trotzdem in seiner unverminderten Kraft aufrecht als ein Schrecken der Feinde. Ueberreich ist im Voraus der Untergang der deutschen Schiffe gesühnt, auch an der flandrischen Küste, wo die deutschen Geschütze jede englische Annäherung sich schwer bezahlen lassen.

General Pau in Rußland.

GKG. **Genf**, 11. Dez. In gut unterrichteten Pariser Kreisen verlautet nach der „Frankf. Ztg.", daß General Pau sich nach Rußland begeben habe. Eine Bestätigung dieses nicht kontrollierbaren Gerüchts bleibt abzuwarten.

Russische Verstimmung gegen die Westmächte.

GKG. **Stockholm**, 11. Dez. In Rußland verbreitet sich ein beachtenswertes Mißtrauen gegenüber den Westmächten, denen man vorwirft, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle schweren Opfer allein. Dem „Aftonbladet" wird hierüber aus durchaus sicherer Quelle aus Petersburg gemeldet, an maßgebender russischer Stelle herrsche große Enttäuschung darüber, daß die Verbündeten in Frankreich sich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten. Hierdurch allein wurde es den Deutschen möglich, bedeutende Truppenmassen vom Westen nach dem Osten zu transportieren.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Wien**, 11. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 11. Dezember gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollziehen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Russische Verstärkungen für die Serben.

GKG. **Bukarest**, 11. Dez. Die serbische Armee ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch fünf russische Regimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober von Archangelsk abgegangen und am 29. November in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport nach Antivari sei unterwegs.

Oesterreichische Flieger über Montenegro.

GKG. **Mailand**, 11. Dez. Nach Meldungen aus Cetinje warfen österreichische Flieger mehrere Bomben auf die französischen Transportschiffe in der Bucht von Antivari, ohne zu treffen. Ein anderer Flieger warf zwei Bomben auf Cetinje, welche in den Straßen explodierten und einen Gymnasiasten verwundeten.

Montenegro am Ende.

GKG. **Petersburg**, 1. Dez. Nach der „Nowoje Wremja" treffen in Briefen aus Cetinje sehr pessimistische Nachrichten ein, nach denen Montenegro am Ende seines Widerstandes angelangt sei.

Eine angebliche Friedens-Sondierung.

GKG. **Mailand**, 11. Dez. Der „Corriere della Sera" meldet aus Rom, Oesterreich habe durch eine dritte Macht die serbische Regierung auf ihre Geneigtheit zum Friedenschließen sondieren lassen, sei jedoch auf eine Weigerung gestoßen.

WTB. **Odessa**, 11. Dez. (Petersburger Telegraphenagentur.) Eine bei Burnas gelandete Abteilung von 23 Türken mit Pferden wurde 6 Werst von Tarutino im Kreise Akkermann gefangen genommen, entwaffnet und nach Tarutino gebracht.

Der Zar in Tiflis?

GKG. **London**, 11. Dez. Nach einem Telegramm aus Tiflis soll dort der Zar angekommen sein. Es wäre das erstemal seit Jahrhunderten, daß Tiflis von einem Zaren besucht wird.

Die Neutralität Bulgariens.

WTB. **Sofia**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Agence Bulgare. Die sehr russenfreundliche „Balkanska Tribuna" bespricht die unbestimmten Entschädigungen, die die Tripleentente Bulgarien versprochen haben solle, hebt deren vollständige Unzulänglichkeit in Form und Inhalt hervor und führt aus: Wir hoffen, daß wenigstens die russische Presse nach den Enthüllungen der letzten Tage aufhören wird, das bulgarische Volk zu tadeln, weil es nicht aus seiner Neutralität heraustritt und nicht seinen Platz in der Reihe nimmt, die es erst beraubt haben und nun einladen, für Rechnung anderer die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In der jüngsten Geschichte gibt es Präzedenzfälle, geschaffen durch andere Staaten, die von Rußland begünstigt werden, die Bulgarien das Recht geben, in einem europäischen Konflikt dann zu intervenieren, wenn es sieht, daß der Augenblick gekommen ist, in möglichst vorsichtiger Weise zu seinem eigenen Nutzen Opfer für seine nationalen Ziele zu bringen.

WTB. **Sofia**, 11. Dez. In der Sobranje richtete der Abgeordnete Utschormansky (Regierungspartei) an den Finanzminister eine Anfrage betreffend die vom Kabinett Geschow zu Beginn des Balkankrieges ohne Bewilligung der Sobranje dem König von Montenegro Nikita leihweise überlassenen 2½ Millionen Francs. Utschormansky beabsichtigt, den Antrag einzubringen, daß die Minister des damaligen Kabinettes Geschow zum Ersatz der Summe angehalten werden.

v. d. Goltz in Sofia.

WTB. **Sofia**, 11. Dez. Feldmarschall von der Goltz ist heute nacht hier eingetroffen und am Bahnhof von den Gesandten Deutschlands und der Türkei und den Militärattaches der Zentralmächte und der Türkei begrüßt worden. Der Feldmarschall wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen vom König von Bulgarien in Audienz empfangen werden und wird ihm ein Handschreiben S. M. des deutschen Kaisers überreichen.

Amerika wahrt die Neutralität.

WTB. **London**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden aus Washington: Staatssekretär Bryan erklärte, daß der Präsident der United-States Steel Company, Schwab, den Plan, Unterseeboote für die Kriegführenden zu bauen, aufgegeben habe. Schwab wurde dazu durch die Ueberzeugung Wilsons bewogen, daß selbst die Lieferung nichtzusammengesetzter Schiffsteile mit der amerikanischen Neutralität unvereinbar sei. Der „Times"-Korrespondent fügt hinzu: Diese Entscheidung des Präsidenten ist ein entschiedener Erfolg der Deutschen, da die Unterseeboote an die Verbündeten geliefert worden wären. Die Deutschen erhoben auch Protest gegen den Verkauf von Munition an die Verbündeten durch Privatfirmen. Ihre Anschauung findet bereits im Kongreß Unterstützung. Gestern wurde im Senat eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Verkauf von Waffen und Munition an ein Land, das mit einem anderen Land das mit den Vereinigten Staaten im Frieden lebt, Krieg führt, für ungesetzlich erklärt. Im Repräsentantenhaus wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Präsidenten ermächtigt, die Ausfuhr solcher Munition zu verhindern. Im Senat wurde eine Resolution vorgelegt die genaue Auskünfte über die Tätigkeit der amerikanischen Fabrikanten auf diesem Gebiet verlangt.

Die Heeresstärke der Vereinigten Staaten.

WTB. **London**, 11. Dez. Central News melden aus Washington vom 9. September: Der Staatssekretär für den Krieg stellt in dem heute veröffentlichten Jahresbericht fest, daß die Vereinigten Staaten am 30. Juni über eine mobile Armee von 1495 Offizieren und 29 405 Mann, sowie über eine organisierte Miliz von 8323 Offizieren und 119 087 Mann verfügen und mit der Nationalgarde im besten Falle 9818 Offiziere und 148 493 Mann aufbringen könnten. Der Staatssekretär empfiehlt die sofortige Bewilligung weiterer 25 000 Mann und 1000 Offiziere.

Weitere Nachrichten.

WTB. **Namur**, 11. Dez. (Amtlich.) Das Gouvernement teilt mit: Bei hiesigen Gastwirten wurden deutsche Goldmünzen vorgefunden, die, wie festgestellt wurde, aus Händen von aus Deutschland ankommenden Ueberbringern von Liebesgaben und Geschäftsreisenden stammen. Dieses, den vaterländischen Interessen widersprechende Verhalten, scheint auf den Glauben zurückzuführen zu sein, in Belgien habe Papiergeld keine Geltung. In Wirklichkeit sind die Bewohner der okkupierten Teile Belgiens verpflichtet, Papiergeld zum Kurse von 1,25 Francs anzunehmen.

WTB. **London**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden: Das Gefangenenlager auf dem Rennplatz zu Newbury, das vier Monate bestand und mehrere Tausend Deutsche aufgenommen hatte, wird alsbald geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht.

Die Höchstpreise für Futterkartoffeln.

WTB. **Berlin**, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise für Futterkartoffeln sind im ersten Preisgebiete (Osten) 36 Mark, im zweiten Preisgebiete (Mitteldeutschland) 37,5 Mark und im dritten Preisgebiet (Nordwesten) 39 Mark, im vierten Preisgebiet (West- und Süddeutschland) 40,5 Mark für die Tonne. Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch den Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

Ueberraschendes Ergebnis einer Wahl in Irland.

London, 11. Dez. (Nicht amtlich.) Daily Mail meldet: Die erste Nachwahl zum Unterhaus, nachdem das Homerulegesetz die königliche Genehmigung erhalten hatte, fand am 9. Dezember in Tullamore in Irland statt. Ihr Ergebnis war überraschend, da der Kandidat der nationalistischen Partei durch einen unabhängigen Nationalisten geschlagen wurde. Nach Schluß der Wahl entstanden Schlägereien.

Das Werben um Bulgarien.

WTB. **Budapest**, 10. Dez. (Nicht amtlich.) Der Korrespondent des „Pester Lloyd" meldet aus Sofia: Die unlängst unternommenen Schritte der hiesigen Vertretungen des Dreiverbandes gipfelten in einer Verbalnote, in der klipp und klar erklärt wurde, der Dreiverband sei geneigt, bei der endültigen Liquidation für die Fortsetzung der strengen Neutralität gegen Griechenland und Serbien territoriale Begünstigungen zu sichern. Diese Begünstigungen würden wesentlich vermehrt werden für den Fall, daß Bulgarien gegen die Türkei und gegen Oesterreich-Ungarn losschlüge. Man kann sich vorstellen, wie die noch ausstehende Antwort auf diesen Schritt ausfallen wird, wenn man bedenkt, daß die gesamte Oeffentlichkeit eines Sinnes darüber ist, daß keine Hilfeleistung an Serbien und keinerlei Eingehen auf leere

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Versprechungen ohne entsprechendes Faustpfand, nämlich ohne sofortige Okkupation des anzutretenden Erbteiles, geraten ist. Dabei vergißt man nicht hervorzuheben, daß der rechtmäßige Besitzer der abzutretenden Territorien keinerlei Verhandlungen mit Bulgarien begonnen habe, und daß die Nichteinhaltung früherer Verträge jedermann noch in frischer Erinnerung ist.

Schlimme Folgen der Arbeitslosigkeit in Italien.

Mailand, 9. Dez. (Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera" meldet: Die Lage in Apulien ist infolge der Arbeitslosigkeit und der steigenden Lebensmittelpreise ernst. In Barletta wurde der Generalstreik erklärt. Es kam zu Tumulten, in deren Verlauf die Menge die Interpräfektur mit Steinen bewarf. Eine Frau wurde durch einen Revolverschuß verletzt.

Baden.

Landtagsersatzwahlen.

WTB. **Donaueschingen**, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 6. badischen Wahlkreis Donaueschingen-Engen wurde der liberale Bürgermeister Schön in Donaueschingen mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer in Bachheim gewählt, der 2056 Stimmen auf sich vereinigte.

Im 6. Badischen Wahlkreis Donaueschingen-Engen stimmten bei der Hauptwahl im Jahre 1913 von 6525 Wahlberechtigten 86,4 Proz. ab. Auf den nationalliberalen Kandidaten (den fürs Vaterland gefallenen Forstrat Dr. Wagner) entfielen 2532, auf den sozialdemokratischen Kandidaten 338 und auf den Kandidaten des Zentrums 2723 Stimmen. Bei der folgenden Stichwahl stimmten 94,1 Proz. ab. Gewählt wurde der nationalliberale Kandidat mit 3139 Stimmen, gegen 2967, die auf den Zentrumskandidaten entfielen. Bei der Wahl im Jahre 1909 hatte der nationalliberale Kandidat in der Hauptwahl 2820, der Kandidat der Volkspartei 211, der der Sozialdemokratie 361 und der des Zentrums 2330 Stimmen auf sich vereinigt, während damals in der Stichwahl 3369 Stimmen auf den nationalliberalen und 2469 auf den Zentrumskandidaten entfielen. Die Wahlbeteiligung war im Jahre 1909 in der Hauptwahl etwas stärker als 1913, bei der Stichwahl aber geringer.

WTB. **Müllheim i. B.**, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im 14. badischen Landtagswahlkreis Lörrach-Müllheim-Staufen wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Bock in Müllheim mit etwa 1600 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Der 14. Landtagswahlkreis Müllheim-Lörrach-Staufen befindet sich schon seit Jahren im Besitz der nationalliberalen Partei. Bei der Wahl im Jahre 1913 war der verstorbene Bürgermeister Koger von Tannenkirch mit 2649 Stimmen gegen 726 Stimmen des Zentrums und 412 der Sozialdemokraten im 1. Wahlgang gewählt worden. Bei 6477 Wahlberechtigten betrug die Wahlbeteiligung 59,2 Prozent. Bei der Wahl im Jahre 1909 waren 1713 Stimmen auf den nationalliberalen Kandidaten entfallen, während der Kandidat der Sozialdemokratie 716 und der des Zentrums 647 Stimmen auf sich vereinigte. Die Wahlbeteiligung betrug im Jahre 1909 bei 3097 Wahlberechtigten 48,9 Prozent.

(-) **Karlsruhe**, 11. Dez. (Die Beförderung der Weihnachtsgaben an die badischen Regimenter.) In der heutigen Sitzung des Badischen Roten Kreuzes erstattete der Präsident der Depotabteilungen Geh. Rat Glockner Bericht über den Versand der Weihnachtsgaben. Am letzten Donnerstag sind zwei und am Samstag 25 Wagen nach Osten und Westen abgegangen. Die Züge sind schon im Etappengebiet angekommen und ihre Verteilung hat teilweise begonnen, teilweise muß wegen der Truppenbewegungen noch gewartet werden. Es sind nun weiter noch Liebesgaben an die Truppenteile zu versenden, die ganz oder teilweise aus Badenern bestehen und nicht in den badischen Korpsverbänden kämpfen. An diese größeren oder kleineren Kommandos gehen nächstens weitere Wagen oder Kisten ab. Auch die Gaben des Großherzogs an sein Leibgrenadierregiment und die Gaben der Großherzogin Luise aus einer Spende der Königin von Schweden und endlich 8 Kisten, die von dem Verein der Badener in Berlin kommen, werden jetzt fort befördert. Die Gaben aus dem Badischen Lande sind so reichlich geflossen, daß das Depot noch erhebliche Vorräte enthält und man für Januar wieder größere Sendungen in Aussicht nehmen kann. Die Sendungen sollen einander nicht so rasch folgen, weil die Truppen nicht die Gelegenheit haben, größere Schätze aufzubewahren. Zu Kaisers Geburtstag werden weitere Liebesgaben hinausgehen. Auch die Landsturmformationen werden mit Liebesgaben bedacht.

(-) **Karlsruhe**, 11. Dez. (Ritter des Eisernen Kreuzes.) Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Oberst Tschenschner, früher Kommandeur des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Leutn. d. R. Dipl.-Ing. Erwin Raisch, Pforzheim; Landwirtschaftslehrer Philipp, Vorstand der Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Durlach; Kan. Walschburger, Aue bei Durlach; Stabsarzt Dr. Heraucourt, Ettlingen; Unteroff. d. L. Besant beim Gr. Bahnbaubüro in Rastatt; Unteroff. Wich, Niederbühl; Oberleutn. d. R. Bischer und Unteroff. Karl Bechler, Baden-Baden; Vizefeldw. im Pion.-Bat. Nr. 14 Eduard Maier, Fußart. Franz Kirn, Renchen, Unteroff. d. R. Leo Rapp, Kappelwindeck, Unteroff. Karl Pelikan, Gamshurst, Vizefeldw. d. R. Joseph Bischoff, Offenburg, Landwehrm. Maurer August Oswald, Schutterwald, Kan. Jakob Ritter, Langhurst, Unteroff. Fridolin Röck, Neusatz, Lt. d. R. Ingenieur Albert Ackermann, Emmendingen, Vizewachtm. d. R. Max Ortmann, Freiburg, Sohn des Verlegers der Freiburger Zeitung, Musk. Julius Birkenmaier vom Bill. Bat. Unteroff. Hugo Deißler, Lörrach, Kan. Fritz Senn, Säckingen, Vizefeldw. d. R. Dipl.-Ing. Harrer, Konstanz, Vizefeldw. Selz, Meersburg, Vizefeldw. Holzhauer im Reg. 114 und Unteroff. d. R. Franz Etspüler, Burg bei Säckingen, ferner Unteroff. Emil Thomaier Schefflenz und Vizefeldw. Alfons Weber, Heidelfeld.

(-) **Bruchsal**, 12. Dez. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein Merkblatt über das Umgehen mit dem täglichen Brot in den Haushaltungen in 3500 Exemplaren an alle Haushaltungen der Stadt zu verteilen. Auch andere Stadtverwaltungen brachten das Merkblatt unter ihrer Einwohnerschaft zur Verteilung.

(-) **Neckargmünd**, 12. Dez. In einer der letzten Nächte drangen einige große Hunde in einen Schafpferch ein und jagten die etwa 250 Schafe zählende Herde in allen Richtungen auseinander. Etwa 10 Schafe fielen dem Ueberfall zum Opfer und mehrere andere wurden verletzt.

(-) **Sulzbach** bei Weinheim, 12. Dez. Auf dem Gut zum Sulzbacher Hof spielte sich gestern ein Familiendrama ab; der verwitwete 39 Jahre alte Gutsbesitzer Johannes Schowalder, Vater von drei Kindern, feuerte auf seine 62jährige Mutter und verletzte die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich. Unmittelbar darauf verübte der Täter Selbstmord, indem er sich in der Scheune erhängte. Die Ursache zu der Tat scheinen finanzielle Schwierigkeiten zu sein.

(-) **Freiburg**, 12. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 35 Jahre alten Blechner Artur Hugel wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 14 Jahren und zu 10 Jahren Ehrverlust.

Die 79. württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120, 3. Bataillon, 290 Namen und zwar: gefallen bezw. gestorben 43, schwer verwundet 1, verwundet bezw. leicht verwundet 209, vermißt 35, erkrankt 2. Darunter sind 4 Offiziere und 1 Offiziersstellvertreter (gefallen 2, leicht verwundet 2, verwundet und vermißt 1.)

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:

Leutn. d. R. Max Nagel, Pfalzgrafenweiler. — Vizefeldw. Wilhelm Burch, Obersontheim. — Landwm. Karl Wanz, Möhringen. — Ref. Heinrich Handel, Metzingen. — Landwm. Wilhelm Ambacher, Jestingen. — Ref. Gottlob Reusch, Neuhausen, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Christian Stähler, Steinenbronn, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. David Weisschädel, Feuerbach. — Gefr. d. R. Friedrich Einsele, Bissingen. — Landwm. Karl Dettinger, Dettingen. — Landwehrmann Gottl. Reimold, Unteraichen. — Landwm. Karl Fehrle, Echterdingen. — Landwm. Wilhelm Ohnmacht, Ilsfeld, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Georg Eberle, Berbrechtingen. — Vizefeldw. d. R. Karl Wirth, Stuttgart. — Landwm. Wilhelm Pfisterer, Wendlingen. — Landwm. Fr. Müller, Besigheim. — Landwm. Friedrich Pfänder, Balzholz, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Hermann Müller, Mittelstadt. — Landwm. Georg Schott, Bissingen, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Eugen Schwarz, Bönnigheim. — Landwm. Max Fuß, Waldmössingen, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Christian Salzer, Dettingen. — Landwm. Christ. Kauder, Weiler. — Gefr. d. L. Heinrich Arbus, Bissingen. — Gefr. Tamb. Ernst Mangold, Obereßlingen. — Landwm. Wilhelm Birkmaier, Neustetten, inf. schw. Verw. gest. — Unteroff. d. R. Wilhelm Nething, Benren. — Landwehrm. David Metzger, Rohr. — Ref. Leonhard Stirel, Bissingen. — Ref. Gottlob Wentsch, Kornwestheim. — Ref. Georg Leuz, Rübgarten. — Landwm. Wilhelm Hölle, Lustnau. — Gefr. d. R. Hugo Kehrer, Horb. — Ref. Ludwig Siegle, Beutelsbach. — Landwm. Christian Schweizer, Oberstelmingen. — Landwm. Theodor Marschall, Ulm. — Landwm. August Lauser, Freudenstadt. — Gefr. d. R. Eugen Storz, Renfrizhausen, inf. schw. Verw. gest. — Landwm. Wilhelm Frick, Weilheim. — Landwm. Karl Bauerle, Waldrems. —

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 11. Dez. (Rückkehr in den Staatsdienst.) Der König hat den früheren Ministerialrat und derzeitigen Direktor der Württ. Baukanstalt hier, Dr. Hegelmaier, in die ihm vorbehaltene Ministerialratsstelle bei dem Finanzministerium mit Wirkung vom 1. Jan. 1915 ab seinem Ansuchen entsprechend wieder eingesetzt.

(-) **Stuttgart**, 11. Dez. An der Ecke der Büchsen- und Königstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann von einem Personenautomobil angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Knöchelbruch am rechten Fuß und wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Ludwigsspital verbracht.

(-) **Stuttgart**, 11. Dez. (Betriebsstörung.) An der Ecke der Seiden- und Schloßstraße brannte an einem Straßenbahnwagen der Linie 4 eine Sicherung durch, wodurch eine Betriebsstörung entstand. Personen wurden nicht verletzt.

(-) **Osterdingen**, OA. Rottenburg, 11. Dez. (Spende.) Die Erben des verstorbenen Martin Baier haben der hiesigen Kirchengemeinde 300 Mark zur Anlegung des elektrischen Lichts in der Kirche geschenkt.

(-) **Hemigkofen** OA. Tettnang, 11. Dez. (Wo das Gold steckt.) Eine Aufforderung des Ortsvorstehers, Goldmünzen gegen Papiergeld einzutauschen, und besonders eine Sammlung von Haus zu Haus hatte das Ergebnis, daß aus hiesiger Gemeinde in wenigen Tagen etwa 26 000 Mark in Gold an die Reichsbank eingeliefert werden konnte.

(-) **Creglingen** OA. Mergentheim, 11. Dez. (Unglücklicher Schuß.) In dem Weiler Standorf nahm der 12jährige Sohn des Jagdpächters Klingler das an der Wand hängende Jagdgewehr herunter und legte auf sein dreijähriges Brüderchen an. Da das Gewehr unglücklicherweise geladen war, krachte ein Schuß und in den Mund getroffen brach das Kind tot zusammen.

Einschränkung des Weihnachtsgebäcks.

Das Weihnachtsfest steht vor der Türe und nach altem deutschen Brauch rüstet man sich allenthalben, Weihnachtsgebäck für die im Felde stehenden Krieger, für die Kinder und für den eigenen Gebrauch herzustellen. Es ist nicht leicht, von der uns liebgewordenen Gewohnheit abzulassen. Und doch ist es unbedingt notwendig, daß wir auch auf diesem Gebiete Selbstzucht üben und uns Beschränkungen auferlegen. Es ist bekannt, daß unsere Feinde uns jede Zufuhr ausländischen Getreides abgeschnitten haben. Glücklicherweise haben wir genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es ist aber nur möglich, wenn wir mit dem Brotgetreide und Mehl sparsam umgehen und nichts vergeuden. Der Bundesrat hat durch seine Verordnungen über das Ausmahlen von Brotgetreide und den Verkehr mit Brot Vorsorge dafür getroffen, daß unsere Vorräte gestreckt werden. Mit diesen Maßnahmen steht es im Widerspruch, wenn tausende von Zentnern Weizenmehls für Bäckereien und Kuchen verwendet werden, die zur Ernährung der Bevölkerung nicht unbedingt notwendig sind. Unseren Kriegern sind durch das Rote Kreuz und ihre Familienangehörigen sehr erhebliche Mengen von Weihnachtsbäckereien zugesandt worden; wir gönnen es ihnen von Herzen. Um so mehr aber sollte die zurückgebliebene Bevölkerung Sparsamkeit üben und in den jetzigen Kriegszeiten auf diese Leckerbissen verzichten, und es sollte jeder Hausvater es sich ernstlich angelegen sein lassen, daß seine Familie den Verbrauch von Weizenmehl, Kuchen und Weißbrot auf das geringste Maß einschränkt und das vortreffliche Kriegsbrot, das durch den Buchstaben K kenntlich ist, genießt. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Rote Kreuz-Pfennig-Marken.

Die Rote Kreuz-Pfennigmarken bieten jedermann Gelegenheit, mit kleinen Gaben von 2 und 5 Pfennig für die vaterländischen Zwecke des Roten Kreuzes Beiträge zu leisten. Große Beiträge gehen zurzeit nur noch ganz vereinzelt ein, andererseits aber sind die Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden, nicht nur nicht kleiner, sondern größer geworden, so daß man auf Mittel und Wege sinnen mußte, um kleine Beiträge in großen Mengen zu sammeln. Dieser Erfolg kann durch den lebhaften Vertrieb dieser Pfennigmarken vom Roten Kreuz erreicht werden. Viele Leute werden gerne ihre Briefe, namentlich Feldpostbriefe, die ja ohnehin portofrei sind, mit diesen Rote Kreuz-Marken versehen und es werden auch sehr viele kleine Leute, die nur ab und zu einige Pfennige leisten wollen und können, ihr Scherflein für die gute Sache beitragen. In Stuttgart hat eine Versammlung aller der einschlägigen Verbände von Wirten, Kaufhäusern, Spezialwarengeschäften, Metzgern, Bäckern stattgefunden, und es trat auch hier wieder die Einmütigkeit und Hilfsbereitschaft ohne Unterschied vor Stand und Partei zu Tage; sie alle versprachen, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und bei Abgabe von Waren aller Art eine Marke des Roten Kreuzes zu verwenden. Für die Abgabe in Ladengeschäften sind 2 Pfennig-Blocks eingeführt worden, die ebenfalls gute Aufnahme gefunden haben. Wir hoffen und wünschen, daß durch die Unterstützung des Publikums ein recht lebhafter Umsatz in diesen Marken eintritt, zumal ein wesentlicher Teil des Ertrages den Bedürftigen unseres Bezirkes zugesichert ist.

Petroleummangel.

Dem Reichsamt des Innern sind Klagen zugegangen, daß in einzelnen Orten im Kleinhandel Erdölpreise gefordert werden, die zu den Preisen, welche die Lieferungsgesellschaften stellen, im Mißverhältnis stehen.

Da die Zufuhr amerikanischen Erdöls so gut wie abgeschnitten, die Zufuhr aus andern Ländern sehr erschwert ist, und für die Deckung des deutschen Bedarfs überhaupt nur in verhältnismäßig geringem Umfang in Betracht kommt, ist es durchaus erforderlich, mit dem in Deutschland vorhandenen Erdöl haushälterisch umzugehen. Dazu kommt, daß während des Krieges auch der Versand von Erdöl im Inland nicht mit derselben Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit schon wegen des Fehlens an Eisenbahnwagen und der Beschränkung der Transportmittel abgewickelt werden kann wie in Friedenszeiten. Hierdurch und durch die mit Zustimmung des Reichsamts des Innern im Interesse einer haushälterischen Verwendung erfolgte Zurückdatung der Lieferung durch die Lieferungsgesellschaften ist es zu einer Knappheit, da und dort aber auch zu einem vollen Mangel an Erdöl in den Händen des Kleinhandels gekommen, die zu einer Preissteigerung geführt hat. Zu einer Preiserhöhung liegt nach Lage der derzeitigen Großhandelspreise aber in keiner Weise ein Anlaß vor.

Seit Beginn des Krieges haben die deutschen Einfuhrfirmen bei Versorgung des Inlandmarkts Erdöl im allgemeinen zu den vor dem Kriege geltenden Durchschnittspreisen weiter abgegeben. Angesichts der unverminderten Nachfrage und nach Feststellung der vorhandenen Vorräte sind in der Befriedigung des Inlandkonsums Einschränkungen von einem Viertel bis zur Hälfte vorgenommen worden. Zu einer Erhöhung der Großhandelspreise ist es aber im allgemeinen bisher nicht gekommen. Nach einer Mitteilung der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Hamburg betragen die Preise derzeit für Berlin siebzehneinhalb, Frankfurt, München, Nürnberg achtzehneinhalb, der Höchstpreis in Deutschland auf dem Lande an einzelnen Stellen neunzehneinhalb. (Preise verstehen sich frei Laden des Kleinhändlers geliefert.) Von allen Preisen ist ein halben Pfennig Rabatt abzuziehen. Sonach besteht für alle Bezirke Deutschlands bereits ein bestimmter Großhandelspreis, der den durchschnittlichen Preisstand vor dem Kriege im allgemeinen nicht überschritten hat. Bei dieser Sachlage ist es ohne formelle Preisfestsetzung für den Großhandel endgültig, unangemessenen Preissteigerungen für den Kleinhandel entgegenzutreten. Sollten sich diese Voraussetzungen ändern, so wird das Reichsamt des Innern nicht zögern, im Bundesrat die Festsetzung eines Höchstpreises für den Großhandel in Petroleum zu beantragen.

Das badische Ministerium des Innern hat die Großherzogl. Bezirksämter beauftragt, daß sie auf der Grundlage des für ihren Bezirk geltenden Großhandelspreises einen Kleinhandelsverkaufspreis festsetzen, sobald sich ein Bedürfnis dafür geltend macht. Ein Preisaufschlag von 4 Pf. für das Liter erscheint auch während des Krieges für den Kleinhandel ausreichend. Der Kleinhandelspreis soll daher gegebenenfalls so festgesetzt werden, daß er den Großhandelspreis des betreffenden Bezirks nicht um mehr als 4 Pfennig für das Liter übersteigt. Keinesfalls soll der Kleinhandelspreis für Erdöl über 25 Pf. hinaus festgesetzt werden.

Da nach den dargelegten Umständen in der Befriedigung des Bedarfs unbedingt Zurückhaltung geübt werden muß, so kann der Kleinhändler den Wünschen seiner Kundschaft nicht in jedem einzelnen Falle genügen, mag er nun jedem Kunden eine bestimmte Menge auf einmal verkaufen oder mag er, was wenig zweckmäßig sein würde, nur an bestimmten Wochentagen Petroleum feilhalten, oder mag er ein anderes Verfahren einschlagen. Am dienlichsten würde es wohl sein, wenn der Kleinhändler beim Verkauf des Erdöls durchweg eine Kürzung der seinen Kunden sonst abgegebenen Menge eintreten lassen würde. In solchen Einschränkungen ist seine Weigerung im Sinne von § 2 Absatz 2 des Höchstpreisgesetzes zu erblicken.

In Fällen, in denen Gas oder elektrisches Licht nicht zur Verfügung steht, und namentlich in der jetzigen Kriegszeit eine Einschränkung des Verbrauchs aller vom Auslande bezogenen Stoffe geboten ist, wird eine Einschränkung des Verbrauchs an Leuchtöl durch vermehrte Verwendung von Spiritus erfolgen können, zumal da die vorhandenen Petroleumlampen zum teil in Spiritusglühlichtlampen umgewandelt werden können.

Ein Held der Pflicht.

Der Sanitätsgefreite d. R. Brieger aus Hohensalza hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Ueber die Veranlassung zu dieser ganz besonders ehrenvollen Auszeichnung wird jetzt folgendes bekannt. Bei der Erzwingung des Pilica-Ueberganges hatten sich mehrere Soldaten seines Regiments in einem Hause verschanzt und nahmen ein am jenseitigen Ufer stehendes Maschinengewehr unter Feuer. Darauf beschoß sie der Feind mit Granaten, und kurze Zeit darauf stürzte das Gebäude teilweise ein. Es wurden fünf Mann verschüttet. Brieger drang ungeachtet des heftigen Feuers, das der Gegner auch weiter unterhielt, in das in Flammen stehende Gebäude ein, und es gelang ihm, vier seiner schwer verwundeten Kameraden in Sicherheit zu bringen. Für diese brave Tat erhielt Brieger die Auszeichnung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

Lichtspieltheater. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, kommt Morgen Sonntag im Lichtspieltheater im Gasth. zur „alten Linde" wieder ein reichhaltiges Programm zur Aufführung. In der Kriegssonderausgabe erscheinen u. a. Moskau. Aufständische zerstören das Elektrizitätswerk. Osterburg nach der Schlacht. Ferner der 2. Teil des Dramas „Königin Luise" und auf vielfachen Wunsch, das s. Zt. mit großem Beifall aufgenommene Drama „Theodor Körner". Das gut ausgesuchte, reichhaltige Programm bietet jedermann Gewähr dafür, daß er beim Besuch des Lichtspieltheaters auf seine Kosten kommt. Wir wünschen Hr. Rometsch, wie am vergangenen Sonntag, so auch Morgen wieder ein ausverkauftes Haus.

Kleider und Wäsche für die deutschen Vertriebenen aus Feindesland! Der vor kurzem ergangene Aufruf der Berliner Frauen-Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland E. V., ihr für die aus Feindesland vertriebenen Deutschen warme Winterkleider u warmes Unterzeug, Betten und Bettzeug zur Verfügung zu stellen, hat reichen Erfolg gehabt. Die Ortsgruppe spricht hiermit allen edlen Spendern ihren wärmsten Dank aus. Sie wiederholt jedoch ihre Bitte mit dem Bemerken, daß es besonders noch an Herrenwäsche, Kinderwäsche und Herrenkleidung (Wintermäntel) fehlt. Sie ist überzeugt, daß auch dieser Aufruf nicht ungehört verhallen wird. Die Gaben werden in der Wohnung des Fräulein E. Dillmann, Charlottenburg, Fasanenstraße 16, entgegengenommen. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Der Verein für das Deutschtum im Ausland bittet alle Leser dieser Notiz, sie im Bekanntenkreise verbreiten zu helfen.

Evang. Gottesdienst. 3. Advent. 13. Dezember. Vorm. 3/4 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Rösler. 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvikar Keppler. Mittwoch, 16. Dez., abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Stadtvikar Keppler. Freitag, den 18. Dez., abends 5 Uhr Kriegsbetstunde: Vikar Remppis.

Evang. Jünglingsverein. Samstag, 12. Dezbr. 8 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 13. Dez 4 Uhr Spielen. 5 Uhr Vereinsstunde.

Kathol. Gottesdienst. Sonntag, den 13. Dezmbr. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 3/4 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe. Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr Rorate, an den übrigen Tagen 8 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag 7 1/2 Uhr, Montag 6 1/2 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe

---

Neueste Nachrichten des W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 11. Dez. vorm.

In Flandern machten wir Fortschritte.

Westl. und östl. den Argonnen wurden feindl. Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft.

Französische Angriffe in Bois de Pretre, westl. Ponte a Maison, wurden abgewiesen.

Oestl. der Masurischen Seelinie keine Veränderung.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

In Südpolen nichts neues.

Berlin. (Amtl.) Nach weiterer amtl. Reutermeldung aus London ist es dem verfolgenden engl. Kreuzer gelungen auch S. M. Schiff Nürnberg zum Sinken zu bringen.

Behnke.

Wien. Amtliche Meldung vom 11. Dezbr. mittags: Unsere Operationen in den Karpathen verlaufen planmäßig. Der Feind leistet gestern zumeist nur mit Nachhuten Wiederstand, welche geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemysl ist vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfreudige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannsche Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Extra billiger
Weihnachts-Verkauf
in
Damen-Kleidung

Jackenkleider Mk. 16.— 20.— 25.— etc.
Mäntel farbig „ 8.— 12.— 16.— „
Jacken schwarz „ 12.— 18.— 22.— „
Röcke farbig „ 3.50 4.50 6.— „
Morgenjacken, Hauskleider, Kinderkleider etc.

H. Schanz
König-Karlstrasse ▫ Tel. 130.

Elektrische Beleuchtungs- und Heizkörper.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **elektr. Zuglampen, Stehlampen, Schnur- und Deckenpendel** mit sämtlichen Zubehörteilen, sowie **Heizkörper aller Art.** Ferner **Metallfadenlampen** in allen Kerzenstärken.

Hochachtungsvoll
Eugen Schenk, Elektrotechniker
Güthler's Nachf.
Hauptstrasse No. 133.

Für den Wintersport
Schnee-Schuhe
Marke Tödi, aus zäher Berg-Esche, ausgesuchtes Material
Marke Alpina aus Esche
Hickory-Ski
berechnen sich für jede Marke stets um Mk. 1.50 mehr.
Huitfeld-, Ellessen-, Ballata- u. patent. Bilgeri-Bindung
Fabrik-Katalog liegt bei mir auf.

Um pünktlich liefern zu können, bitte ich höfl. die Bestellung baldmöglichst aufzugeben.

Chr. Schmid, Wildbad.

Weihnachts-Bestellungen
auf
Kleider-, Blusen- und Mantel-Stoffe
erbitten frühzeitig.

Wir verkaufen noch zu den alten billigen Preisen und steht die reichhaltige neue Musterkarte v. Winter 1914 gerne zur Verfügung.

Geschwister Horkheimer.

Lichtspieltheater „alte Linde"

Sonntag, den 13. Dezember 1914.
Neues vom Tage:
Kriegs-Sonderausgabe

Untertitel: Moskau. Aufständische zerstören das Elektrizitätswerk. 2. Gefangene Franzosen in Deutschland. 3. Wien. Polnische Jungschützen ziehen ins Feld. 4. Eintreffen von Verwundeten. 5 Begleitmannschaften eines russischen Gefangenentransportes. 6. Nachrichten aus der Heimat. Die Wahrheit bricht sich Bahn 7. Wirkung der Artillerie. 8 Durch die Russen zerstörtes Stellwerk bei Rastenburg. 9. Ostpreußische Flüchtlinge in ihrem Notquartier. 10. Ortelsburg nach der Schlacht.

„Königin Luise"
2. Vaterländ. Filmschauspiel 2 Akten.
Auf vielseitigen Wunsch:
Theodor Körner
in 3 Akten.
Verschiedene Beilagen.

Kindervorstellung nachmitt 4 Uhr Preis 10 Pf. Für Erwachsene von abends 7 Uhr ab: I. Platz 50 Pf., II Platz 30 Pf. Kinder unter 17 Jahren sind zu den Abendvorstellungen nicht zugelassen.

Bitte frühzeitig kommen!

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich

Puppen | Kasten-Wagen, Rohr- „, Sports- „
umklappbare Kinderstühle m. Topfeinrichtung
Leiterwagen in allen Größen
Straßenrenner
ferner
automatische Ruhesessel (sogen. Amerikaner)
alle Arten Korbwaren
Blumenkrippen, weiß lackiert
Schnürböcke, Kofferböcke usw.
Robert Treiber, König-Karlstr. 96.

Puppen
„ Körper
„ Köpfe in Zelluloid u. Porzellan mit und ohne Haar
„ Aerme
„ Perücken
„ Schuhe
„ Strümpfe
empfiehlt in grosser Auswahl
Josef Mayer,
König-Karlstr. 70.

Für den Kriegsbedarf!

Gummistoffwesten, sehr leicht mit langen Aermeln Mk. 8.50
halten die Nässe vom Körper fern, schützen vor Erkältung und Krankheit.
Pulswärmer 22 cm. lang, feldgrau wollenes starkes Gewebe Mk. 1.25
Pulswärmer feldgrau 33 cm. lang mit Daumenloch, doppelt starkes Gewebe Mk 1.80
Kopfschützer, Schlauchmützen feldgrau aus glattem Trikotgewebe Mk. 1.30
Kopfschützer, Schlauchmützen feldgrau gestrickt Mk. 1.80
in verbürgt soliden Qualitäten.

Ph. Bosch, Wildbad ▫ Tel. 32.

Geschwister Freund
104 Hauptstraße 104
empfehlen in großer Auswahl alle **Sorten**
Wollgarne
in bekannten guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Feldpost.

Rheuma-
tische Beschwerden:
Dr. Reiss' RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frage den Arzt
Mk. 2.50 u. 1.30 in Apotheken

Eine sommerliche
Wohnung
von 3 Zimmer, samt Zubehör hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.
Robert Bott,
Hohenlohstraße 225.

Palästina Weine
(Jaffa Sarona)
empfiehlt
Café Bechtle
Weinstube.

Schwarze
Damen-Mäntel
unter Preis
zu Mk. 19.— 25.— 30.— 2c.
H. Schanz
König-Karlstrasse.

Sanitasbrod
empfiehlt **Th. Bechtle.**

Zusammenkunft der 1895er
im Gasth. zum „grünen Hof"
(Nebenzimmer)
Sonntag Nachmittag.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Verkaufe solange mein vor November eingekauftes Quantum reicht
Java-Tafelreis I zu 45 Pf.
Java-Tafelreis II zu 40 Pf.
Bassein-Tafelreis zu 30 Pf.
in kleinen Quantitäten
C. Aberle sen.
Inh.: E. Blumenthal.

Zu vermieten!
Schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. Januar oder 1. April.
Villa Heimburg
Enzthalstraße.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw